

II/OB/14

Objektanalyse

Francis Alÿs: Sometimes Making Something Leads to Nothing

Manuela Bünzow



© RAABE 2020

© Francis Alÿs

Bei der Aktion „Sometimes Making Something Leads to Nothing“ handelt es sich um einen „Paseo“ (spanisch „Spaziergang“) von Francis Alÿs. Neun Stunden lang schob er einen Eisblock durch die Straßen von Mexico City, bis dieser gänzlich geschmolzen war. Mit seiner vieldeutigen Intervention missbilligt Alÿs die unsichere Wasserversorgung sowie die ungerechte Wasserverteilung in der Stadt. Er macht aufmerksam auf die frustrierende Situation der Bewohner, die jeden Tag für bessere Lebensbedingungen kämpfen, wobei die Spuren ihrer Anstrengung unweigerlich im gleißenden Sonnenlicht vergehen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufen:	10 bis 13
Kompetenzen:	Kunstwerke analysieren können; kunstgeschichtliche Epochen und Künstler kennen; Fachwissen erwerben und anwenden; Mediale Verfahren kennen und anwenden
Thematische Bereiche:	Werkbetrachtung
Zusatzmaterial:	Farbfolie

Sometimes Making Something Leads to Nothing



Francis Alÿs: Sometimes Making Something Leads to Nothing, 1997; Aktion mit Videodokumentation, Mexico City © Francis Alÿs

Video

<https://raabe.click/ku-Alys-Sometimes>

[letzter Abruf: 22.10.2020]



Was kann ich im Unterricht damit machen?

Thema 1: Eine Performance mit Eiswürfeln aufführen

Klassenstufen: 10 bis 13

Materialien: Schreibpapier für das Brainstorming, Zeichenmaterial für die Konzeption, Smartphone für die Dokumentation (alternativ: Tablet oder Digitalkamera), Eiswürfel

Vorgehen

Zunächst wird die Klasse in Gruppen von etwa 4 bis 5 Schülerinnen und Schülern aufgeteilt. Diese Gruppen führen ein Brainstorming zum Thema „Eis(-würfel)“ durch, dessen Ergebnisse sie im Anschluss im Plenum präsentieren. Angeregt durch die Rückmeldungen ihrer Mitschüler entwickeln die Gruppen ein Konzept für eine Performance mit Eiswürfeln. Dabei sollten ausgehend von der Frage „Was wollen wir damit sagen?“ auch Titel, Kostüm, Kulisse, Requisiten, Zeitrahmen und Handlungsablauf bestimmt werden. Den Handlungsablauf der Performance halten die Gruppen auf einem Storyboard fest.

Bei der anschließenden Durchführung der Performance sollte eine Videodokumentation erfolgen. Nicht zuletzt bietet diese am Schluss die Möglichkeit, für den Unterschied zwischen einer Aufführung, die eine körperliche Präsenz von Publikum und Künstler voraussetzt, und einer Videoaufnahme zu sensibilisieren.

Variante: Die Präsentation der Performances kann im Rahmen eines Schulfestes, Elternabends oder anderweitigen Veranstaltung vor weiterem Publikum erfolgen.

Thema 2: Eine Plastik aus Schnee modellieren

Klassenstufen: 10 bis 13

Materialien: Schnee, Naturmaterialien, Handschuhe, evtl. Modellierwerkzeug, Smartphone für die Dokumentation (alternativ: Tablet oder Digitalkamera)

Vorgehen

An einem geschützten Ort im Schulhof modellieren die Schülerinnen und Schüler eine temporäre Plastik aus Schnee. Ein gemeinsames Rahmenthema legt die Klasse vorab fest. Auf Skizzen und Planungen wird bewusst verzichtet. Dies hat zwei Gründe, einen praktischen und einen pädagogischen: Zum einen sind die Tage mit ausreichend Schnee begrenzt; es gilt also, keine Zeit zu verlieren, sobald sich die Gelegenheit für die Gestaltung der Schneeplastik bietet. Zum anderen sollen die Jugendlichen sich auf die vorgefundenen Materialien einlassen und in Interaktion mit diesen eine Figur kreieren. Es geht also nicht darum, eine Zeichnung zu übertragen, sondern eine Plastik in der und mit der Natur zu gestalten. Diese kann auch mit diversen Naturmaterialien bestückt werden. Anschließend dokumentieren die Schülerinnen und Schüler die natürliche Veränderung ihrer Plastik in regelmäßigen Abständen mit dem Smartphone. Die entstandenen Fotos werden im Plenum auf ihren Inhalt und ästhetischen Wert hin besprochen.